

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1915

604 (30.12.1915) Abend-Ausgabe

Badischer Beobachter

Hauptorgan der badischen Zentrumspartei

Postfach:
Karlsruhe 1844

Fernsprecher 535

Ercheint an allen Werten in zwei Ausgaben — Bezugspreis: In Karlsruhe durch Träger zugestellt vierteljährlich M. 2.90. Von der Geschäftsstelle oder den Abgaben abgeholt, monatlich 65 Pf. Auswärts (Deutschland) Bezugspreis durch die Post M. 3.95 vierteljährlich ohne Postgebühren, bei Vorauszahlung. Bestellungen in Oesterreich-Ungarn, Preussens, Belgien, Holland, Schweiz bei den Postanstalten. Uebrigens Ausland (Weltpostverein) M. 9.50 vierteljährlich durch die Geschäftsstelle. Bestellungen jederzeit, Abbestellungen nur auf Vierteljahresfrist.

Beilagen:
Je einmal wöchentlich: das illustrierte achtseitige Unterhaltungsblatt „Stern und Blumen“
das vierseitige Unterhaltungsblatt „Blätter für den Familien-tisch“ und „Blätter für Haus- und Landwirtschaft“
Wandkalender, Taschensfahrpläne usw.

Anzeigenpreis: Die nebenstehende kleine Zeile oder deren Raum 25 Pf. Resten 50 Pf. Platz, kleine und Stellen-Anzeigen 15 Pf. Platz-Beschrift mit 20% Aufschlag. Bei Wiederholung entsprechender Nachschlag nach Tarif.
Bei Abhaltung des Zieles, Klarehebung, zwangsweiser Beitreibung und Kontarsverfahren ist der Nachschlag fünfzig. Beilagen nach besonderer Vereinbarung.
Anzeigen-Aufträge nehmen alle Anzeigen-Berichterstatter entgegen.
Schluss der Anzeigen-Aufnahme: Täglich vormittags 8 Uhr, bezw. nachmittags 3 Uhr.
Redaktion und Geschäftsstelle: Klerikerstr. 42, Karlsruhe.

Verantwortlicher Redakteur für deutsche und badische Politik, sowie Feuilleton: L. Meyer;
für Ausland, Nachrichten dienst, Einzelhefte und den allgemeinen Teil: Franz Wabl
Erscheinenszeiten: von halb 12 bis 1 Uhr mittags

Verantwortlich für Anzeigen und Reklamen:
Franz Pfeiffer in Karlsruhe

Notationsdruck und Verlag der „Badenia“, K.-G. für Verlag und Druckerei, Karlsruhe Albert Hofmann, Direktor

Vom Krieg

Tagesbericht vom Großen Hauptquartier.

Großes Hauptquartier, 30. Dez., vorm. (M.A.D. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

In der Nacht vom 29. Dezember misglückten englische Versuche, nordwestlich von Lille durch Heberung in unsere Stellung einzudringen. Eine kleine nächtliche Unternehmung unserer Truppen südlich von Albert war erfolgreich und führte zur Gefangennahme von einigen Dutzend Engländern.

Am Hartmannsweiler Kopf wurden gestern die in französischer Hand gebliebenen Grabenstücke zurückerobert.

Im übrigen fanden an vielen Stellen der Front bei günstigen Beobachtungsverhältnissen zeitweise lebhafteste Feuerkämpfe statt.

Auch die Fliegeraktivität war beiderseits sehr reg. Ein feindliches Geschwader griff die Orte Berwicq und Mezin und die dortigen Bahnanlagen an. Militärische Säden ist nicht angerichtet. Dagegen sind 7 Einwohner verletzt und ein Kind getötet. Ein englisches Flugzeug wurde nordwestlich von Cambrai im Luftkampf abgeschossen.

Ostlicher Kriegsschauplatz

Südlich von Schlok, sowie an mehreren Stellen der Westgruppe des Generals von Linington wurden Vorstöße russischer Jagdkommandos abgewiesen.

Bei der Armee des Generals Grafen von Bothmer trafen österreichisch-ungarische Truppen den Angriff starker russischer Kräfte gegen den Brückenkopf von Burkanow an der Strypa ab. Neben starken blutigen Verlusten büßte der Feind etwa 900 Gefangene ein.

Balkanriegesschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Die russischen Sturmangriffe an der bessarabischen Front.

Gzernowit, 29. Dez. (Zeff. Btg.) An der bessarabischen Grenzfront herrscht momentan nur schwaches Artilleriegeschütz. Die Wirkungen der letzten mihlungen russischen Angriffe sind jetzt übersehbar. Die Russen dürften jetzt 15000 Mann verloren haben. Vor den österreichischen Drahtverhauen liegen Haufen russischer Leichen bis zur Höhe der Drahtverhau. Eine Anzahl von Leichen sind in den Drahtverhauen hängen geblieben. Soeben werden mehrere hundert Gefangene abgeführt, die, als sie beim Angriff vorstürzten, ins Sperfeuer der österreichischen Geschütze gelangten und die Uebergabe dem sicheren Tode vorzogen. Stellenweise wurden zwanzig Reihenangriffe gemacht, wobei die russischen Mannschaften förmlich niedergemäht wurden. Die österreichischen Maschinengewehrabteilungen haben hervorragend zu dem Erfolge beigetragen.

Bei der Sturm Vorbereitung wurde von den Russen ein so heftiges Trommelfeuer veranstaltet, daß innerhalb einer Stunde an einer Stelle vierhundert Geschosse niederkamen. Die Russen scheinen an dieser Front übermäßig Munition gehabt zu haben. Die zum Angriff angeführten russischen Mannschaften bestanden aus mehreren Reichswehrregimenten und Uckerseifenregimenten. Blühende russische Knaben und Greise waren am Sturm beteiligt.

Der Krieg zur See.

„Amokläufer zur See.“

Amsterdam, 29. Dezember. (W.L.B.) Unter dem Titel „Amokläufer zur See“ wendet sich der Standard gegen die Willkür, mit der die Engländer die Post neutraler Staaten aufhalten. England halte kurzweg mit Waffengewalt neutrale Schiffe, die von einem neutralen Land nach dessen Kolonien fahren oder umgekehrt, an, leere die Postfächer aus und tue damit was es

wolle. Schimmer könne es nicht mehr sein. Schweden habe bereits zu Repräsentanten Zuflucht genommen. Die holländische Regierung werde dies, wenn sich ihr dazu Gelegenheit bietet, sicherlich auch tun und es nicht bei Protesten bewenden lassen. Standard schlägt eine gemeinsame Aktion aller neutralen Staaten Europas und der Vereinigten Staaten von Amerika vor, denn es handle sich hier um ein heiliges Recht, das unter keiner Bedingung von England so gräßlich verletzt werden dürfe. Wie die Dinge jetzt liegen, sei kein Bruch, der über See führe, mehr sicher.

Verschiedene Kriegsnachrichten.

Der französische amtliche Bericht.

Paris, 30. Dez. (W.L.B.) Amtlicher Bericht von gestern nachmittags 3 Uhr: Die Nacht war ruhig, abgesehen von dem Abwurf von Granaten, von dem man einen Kampf mit Handgranaten meldet, und von der Champagne, wo wir die Werke des Feindes westlich des Rararin-Gebüses beschoßen.

Paris, 30. Dez. (W.L.B.) Amtlicher Bericht von gestern abend 11 Uhr: In Belgien und im Artois zeigte sich unsere Artillerie an verschiedenen Stellen im Laufe des Tages tätig. Westlich der Maase gerührten wir durch unser Feuer die Deckungen von Maschinengewehren und zersetzten Arbeiter in der Umgebung von Willeau-Vois.

Im Norden von Fülle wurde ein feindlicher Posten vernichtet. In Haute Meuse ergab unser Artilleriefeuer auf eine im Walde von Marmonat nordöstlich von St. Mihiel aufgestellte Batterie nach Aufzeichnungen unserer Flieger sehr gute Resultate. In den Vogesen herrschte ziemlich lebhaftes Kanonade an verschiedenen Stellen, besonders anischen Fecht und Dour und sehr heftig in der Gegend des Hartmannsweilerkopfes. Trotz bester Gegenangriffe des Feindes mochte uns das gestern bewogene Vorgehen bis zum Ende des Tages zu Ehren einer Reihe deutscher Werke zwischen Meßelben und Grigstein, die sich an die schon von Feinde verlorenen Grigstein anschließen. Die Anzahl der Deutschen, die seit gestern in unsere Hände gefallen sind, beläuft sich auf 800. Die Gefangenen des Kampfes betragen 21. Dezember und der folgenden Tage beträchtlich sind. Belgischer Bericht: Im Norden und Süden von Dymünden ergab unser Feuer auf die feindlichen Maschinengewehrstellungen gute Resultate. Unsere Batterien zerstörten deutsche Schanzwerke bei Schloß Roumen und bei Lunggen.

Vom Balkan.

Kritisches zur Reise Castellanos nach Saloniki.

Paris, 29. Dezember. (W.L.B.) Clemenceau fragt im Honnre Enchaime, ob General Castellanos von seinen Beobachtungen auf der so geheimnisvoll durchgeführten Reise nach Saloniki wirklich durchaus und bis zum Schluß befriedigt sein werde und ob die Zufriedenheit der Inspektoren auch von den Inspektoren geteilt würde. Er sagt weiter: Schließlich ist doch General Sarrail der Leiter der Operationen. In der schwierigen Lage, die ihm die von unieren Strategen nicht klar vorhergesehenen militärischen Ereignisse bereitet haben, bedarf es zur Erreichung des gesteckten Zieles unstreitig seiner ganzen Ansbilittigkeit und Handlungsfreiheit. Wenn man Zweifel an seiner Fähigkeit hatte, hätte man ihm den Befehl nicht übertragen müssen. Im anderen Falle wäre

es, wie mir scheint, Krieger, ihm für den Gang der ihm übertragenen Operationen Vertrauen zu schenken. — Im Journal bespricht Saint Price die Ergebnisse der Sendung Castellanos und stellt feindselig fest, daß die Unterredung des Generals mit König Konstantin an der Haltung Griechenlands nichts ändern konnte. Nur militärische Unternehmungen würden, wenn dies überhaupt möglich sei, einen gründlichen Umschwung hervorbringen können. Zur Stunde sei aber die albanische Frage noch viel dringender als die Frage von Saloniki. Wenn die Bulgaren von Elbasan durch das Skimbital hinab zur Adria gelangten, würden alle Serben im Norden dieses Flusses, das heißt also fast der ganze Rest der serbischen Armee, ans Meer gedrängt und von der italienischen Hilfe abgeschnitten sein. Deshalb sei tätige Unterstützung in dieser Sache jetzt die dringendste Notwendigkeit.

Der Kriegskredit in der bulgarischen Sobranie.

Sofia, 30. Dezember. (W.L.B.) Wula Tel-Ag Die gestrige Sitzung der Sobranie war der Bewilligung eines Kriegskredits von 500 Millionen Franks und eines zweiten Kredits von 30 Millionen Franks gewidmet, der dazu bestimmt ist, den Unterhalt von Familien armer Soldaten zu sichern. Nur die doktrinären Sozialisten stimmten gegen diese Kredite. Die übrigen Parteien sprachen sich für die Kredite aus bei einer Stimmhaltung. Der Finanzminister dankte im Namen der Regierung den Abgeordneten für die Einigkeit und Geschlossenheit, von der sie in einer Frage, die den Bestand des Landes berühre, Zeugnis abgelegt hätten. — Die Tagungszeit der Sobranie wurde vom 28. Dezember bis zum 28. Januar verlängert.

Der Krieg im Orient.

Der indische Nationalkongress.

Bombay, 30. Dezember. (W.L.B.) Reiter-Meldung. Der indische Nationalkongress sprach die Erwartung aus, daß die Amtsdauer des Vizekönigs Lord Hardinge verlängert werden möge, und daß jeder Offizierspatente im Meer und in der Flotte erhalten.

Orientfahrt im Weltkrieg.

Eindrücke und Beobachtungen!

Von Direktor F. B. Krauß, Frankfurt (Main).

(40. Fortsetzung.)

(Fortsetzung des Kapitels: Nach Konstantinopel.)

Nur wenig Zeit bleibt uns zu einem Gang durch die Stadt, in der sich ebenso wie am Hofen die Anzeichen der Benruhmigung über die Lage und die Erwartung einer Besichtigung geltend machen. Die Hauptstraße weist kleine niedrige Häuser auf, die fast durchweg von arbeitslosen Handwerkern, Verkaufsläden und dergleichen bewohnt sind. Bedeutsam ist als Ausgangspunkt zur See für Bulgariens Versorgung von ungeheurer wirtschaftlicher Wichtigkeit. Gofentlich werden die Bulgaren nach diesen Kriegen in der Lage sein, diesen wichtigen Platz für ihre Interessen gebührend auszunutzen.

Nach kurzem Aufenthalte müssen wir unsere Weiterreise antreten, die uns zunächst wieder auf der Strecke nach Adrianopel zurückführen muß! Bei Kuleli-Burgas treffen wir die orientalische Hauptlinie, und nun geht es in langer Fahrt durch eine zumeist recht trostlose Gegend, die fast durchweg dürftiges, steppenartiges Weide- und Hügelland aufweist, gegen Konstantinopel zu. Nachdem die Bahn über die Mariza geschritten ist, scheint das ganze Gebiet einen völlig veränderten Charakter anzunehmen. Die Stationen, an denen man vorüberkommt, sind geradezu armelig. Zwischen Tscherefkli und Sinekli sieht man von der Bahn aus noch die Ueberreste der von Kaiser Anastasius von Byzanz im 6. Jahrhundert gegen die Bulgaren errichteten fast 5 Kilometer langen Verteidigungslinie. Die Mauer war etwa 4 Meter dick und 5 Meter hoch und besaß mehrere kastellartig gebaute Türme von der Form, wie sie bei Befestigungen älterer deutscher Städte noch zu beobachten ist. Bei Tschatalischka befinden sich die berühmten, in langgezogener Reihe sich ausdehnenden Befestigungswerke, die eigentlich die Verteidigung Konstantinopels zu ermöglichen, die schon im Jahre 1877 angelegt, später immer mehr ausgebaut wurden und in den Balkankriegen beinahe eine hervorragende Rolle spielten. Auf der weiteren Fahrt wechseln die Bodengeformationen fast ständig, meist herrscht Weideland vor, nur hier und da sieht man größere Mais-

und Getreidefelder. Man erblickt außer zahlreichen Gunden kaum irgendwo ein menschliches Wesen. Wir passieren San Stefano, woselbst im Jahre 1878 der russisch-türkische Friede geschlossen wurde und in dessen Nähe ein gewaltiges Denkmal steht, das die Krieger zum Gedächtnis für die hier im russisch-türkischen Kriege 1877/78 gefallenen russischen Soldaten errichtet ist. Ueberall finden sich in dieser Gegend auch noch Spuren altrömischer Bauwerke.

Die Bahn tritt alsbald vollkommen an das Gestade des Marmara-Meeres heran und bleibt bis zur Einfahrt in Konstantinopel in der Nähe des Strandes. Leider ist es tiefe Nacht, so daß man die vielgerühmten Ausblicke auf das Meer, wie auf die Reste der alten byzantinischen Kaiserpaläste nicht genießen kann. An dem Schloß der sieben Türme vorbei geht es nunmehr direkt in das Weichbild von Konstantinopel, dann durch die Gärten des alten Sultanspalastes, und endlich, gegen Mitternacht, stampft der Zug in dem Bahnhof von Stambul ein.

IX. Konstantinopel.

Wirr und bunt wie unser Leben ist dieser Ort...

Konstantinopel, im Altertum Byzanz, von den Türken Stambul, den Slaven Zarigrad, Kaiserstadt, den Arabern Der-iseadet, Forte des Glücks, oder Nemmet-i-dünja, Mutter der Welt genannt, ist die Hauptstadt des osmanischen Reiches, die an der Grenzschleife dreier Meere, dem Ägäischen, dem Schwarzen und dem Marmara-Meere, und zweier Welten, Europa und Asien liegt. Von den Meeren kann die Stadt nur durch enge Wasserstraßen, und zwar vom Schwarzen Meere her durch den Bosporus und von dem Ägäischen durch die Dardanellen und das breit vorgelagerte Marmara-Meer erreicht werden. Konstantinopel als Stadtbild gliedert sich wiederum in drei Teile, davon zwei, und zwar der älteste und größte Stadteil, Stambul, sowie, durch das Goldene Horn hiervon getrennt, Galata und Pera auf europäischer Seite, und Skutari nebst dem Vorort Kadiköi auf der asiatischen Seite. Stambul, auch Stambul (aus dem griechischen: eis ten volin) bezeichnet, ist die eigentliche Türkenstadt, in welcher sich auch fast alle wichtigsten Moscheen, die türkischen Kaufhäuser, Böhre, Kaffeehäuser, Ghans (Waffenhäuser) und dergl. befinden. In Galata und Pera wohnen die Europäer, hier fast durchweg Franken genannt. Ein Uebersiedler kann nur in diesen Teilen Konstantinopels seinen Wohnsitz entsprechend Unterkunft und Bepflegung finden. Ferner ist in Galata und Pera der Sitz aller europäischen Bank- und Geschäftshäuser, Hotels, des weiteren der ausländischen Botschaften und Konsulate.

Konstantinopel ist eine Sieben-Hügel-Stadt wie Rom. Die von den Baftern des Goldenen Horns wie des Marmara-Meeres umspülte südliche Landspitze, auf der das Serai, der ehemalige Sultanspalast, an derselben Stelle sich erhebt, an der die Akropolis des alten Byzanz stand, wurde von Natur aus zu einem überaus wichtigen strategischen Punkte gestaltet, der schon von Konstantin dem Großen als vortreffliches Mittel für die Verteidigung aussersehen worden war. Dazu kommt, daß die in das Land fast sieben Kilometer weit eindringende Meereshöhe des Goldenen Horns, die durchschnittlich 1/2 Kilometer breit ist und deren Wassertiefe mit 45 Metern auch Schiffe mit bedeutendem Tiefgang aufnehmen vermag, wohl den trefflichsten, besten und geschäftigsten Kriegs- und Handelshafen der ganzen Welt darstellt. Konstantin legte seine Siedelungen vorerst nur auf zwei Hügelspitzen des bergig ansteigenden Geländes an und umgab die Stadt, die von ihm den Namen hat, und vorher unter der Bezeichnung Byzanz in den Händen der Perser sich befand, mit starken Wällen und Befestigungslagern, deren Reste heute noch, namentlich an der Meerseite, vorhanden sind.

§ 2. Das Verbot findet keine Anwendung auf Schlachtungen, die erfolgen, weil zu befürchten ist, daß das Tier an einer Erkrankung verenden werde, oder weil es infolge eines Unglücksfalles sofort getötet werden muß. Solche Schlachtungen (Not- schlachtungen) sind jedoch dem Bezirksamt spätestens innerhalb dreier Tage nach der Schlachtung anzu- zeigen.

§ 3. Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnung werden gemäß § 5 der eingangs genannten Bundes- verordnung mit Geldstrafe bis zu ein- tausendhundert Mark oder mit Gefängnis bis zu drei Monaten bestraft.

Butterfaktien.

Berlin, 27. Dez. Die allgemeine Einführung von Butterfaktien zur Regelung des Butterverkaufs nach dem Beschluß der Reichs- und Provinzialparlamente für das ganze Reichsgebiet ist, wie aus einem Erlaß des preußischen Handelsministers zu entnehmen ist, vorläufig nicht in Aussicht genommen. Einmal fehlt es an zuverlässigen Unterlagen zur Ermittlung der Mengen Butter, die im Inland hergestellt werden. Dazu kommt, daß sich die Produktionsverhältnisse jeden Augenblick ändern können. Auch der Umfang des Butterverbrauchs, der in den einzelnen Teilen des Reichs sehr verschieden ist, steht nicht fest. Auch aus diesen Erwägungen heraus von einer allgemeinen Regelung für das Reich abgesehen werden, so soll doch die örtliche Regelung des Butterverkaufs nimmlich erst in Angriff genommen werden. Zu diesem Zweck ist in Aussicht genommen, allen größeren Gemeinden, mit mehr als 100 000 Einwohnern, die Einführung von Butterfaktien zur Pflicht zu machen. In der Regel finden hierüber bei den Behörden Erwägungen statt. Insbesondere wird geprüft, wie hoch die Höchstmenge von Butter auf den Kopf der Bevölkerung überhaupt zu bemessen ist, und ob dabei zwischen Erwachsenen und Kindern ein Unterschied zu machen, und eine besondere Behandlung größerer Familien als notwendig anzunehmen ist. Auch der Butterbezug durch die Post soll dabei Berücksichtigung finden, und der Butterverkauf in Gast- und Speisewirtschaften eine besondere Behandlung erfahren.

Chronik.

Aus Baden.
Karlsruhe, 29. Dez. Der Badische Rat- schreiberverein hat bisher rund 1000 Mark für Liebesgaben an seine im Felde stehenden Mitglieder aufgewendet.

x Karlsruhe, 29. Dez. Das Gesetz- und Verordnungsblatt Nr. 93 enthält das Gesetz über die Feststellung des Staatshaushaltes für die Jahre 1916 und 1917.

(1) Karlsruhe, 29. Dez. Da in letzter Zeit eine steigende Knappheit an kleinen Zahlungsmitteln, insbesondere an Nickelmünzen hervorgetreten ist, hat der Evangelische Oberkirchenrat an die Kirchengemeinderäte und Kirchenvorstände die Weisung erteilt, die bei den kirchlichen Sammlungen eingehenden kleinen Münzen durch Um- tausch in größere Münzen oder Papiergeld tun- lichst rasch wieder in Verkehr zu bringen.

(2) Karlsruhe, 29. Dez. Das Generalkommando des 14. Armeekorps hat gegen eine Verordnung über den Schiffsverkehr auf dem Rhein und im Saargebiet Mannein erlassen. In der Verordnung wird darauf hingewiesen, daß jeder Schiffsverkehr auf dem Rhein bei Dunkelheit — das ist spätestens eine Stunde nach Sonnenuntergang — und bei Nebel verboten ist. In dieser Zeit ist auch jeder Schiffsverkehr vom Rhein und Neckar sowie von den Seitenarmen aus zu dem Seergebiet verboten, das im Saargebiet Mannein zwischen Werthausenstraße und Mühlau-Säfen sowie zwischen Rheintalstraße und Rhein liegt. Für holländische Schiffe sind ebenfalls besondere Anordnungen getroffen.

x Heidelberg, 29. Dez. Die Heidelberger Aktienbrauerei vorm. Kleinlein hat zu Weihnachten für jeden Verwandten in den hiesigen Gegend eine Flasche Bier ge- schickt.

(3) Wühl, 30. Dez. Der Bürgerausschuß ge- nehmigt die Aufnahme eines Kapitals von 50 000 Mark zur Bestreitung von Kriegseinsparungen. — Die Stadt Sparkasse hat im Jahre 1914 einen Reingewinn von rund 43 854 Mark, rund 11 000 Mark mehr als im Jahre 1913 gebracht.

+ Offenburg, 29. Dez. An Stelle des verstorbenen Bezirksrates Gustav Burger in Zell a. S. ist Gemeinderat Joseph Bäcker in Oberarmersbach als Mitglied des Bezirksrates für den Amtsbezirk Offenburg für die Restzeit des Erstgenannten, d. h. bis 1. April 1918, ernannt worden.

Freiburg, 30. Dez. Um das Andenken seines verstorbenen Vaters lebendig zu erhalten, hat der jüngste Teilhaber der hiesigen Birna Gebrüder Gimmelsbach, Joseph Gimmelsbach, dem Bürgerausschuß der Birna 100 000 Mark zu- gewiesen, wovon je 50 000 Mark dem Beamten- und dem Arbeiterunterstützungsausschuß zufallen. Die während der Jahre 1915/16 ankommenden Zinsen sollen bedürftigen Hinterbliebenen Ge- fallener aus der Beamten- und Arbeiterarbeit zugewandt werden.

Staufen, 29. Dez. Zu Gräbheim ist Altbürgermeister Leop. Frick im Alter von 79 Jahren gestorben.

(4) Heberlingen, 29. Dez. Dem Amtsvorstande in Heberlingen ist der Betrag von 1000 M. von Herrn A. M. Huber in Chicago zugegangen. Aus dieser Summe erhalten alle im Felde stehenden Bürger der Gemeinde Heurion, aus der Herr Huber stammt, ein Weihnachtsgeld von 10 M. Der Rest des Geldes wird dem Hilfsfond für Kriegswunden in Heberlingen zugeführt.

(5) Unterhachingen (Amt Heberlingen), 29. Dez. Im Walde zwischen hier und Grünwangen wurde der 56jährige Unvalide Schmid, früher Inhaber des Markdorfer Spitals, ertränkt angetroffen.

Konstanz, 29. Dez. Zwischen den Bodenseefischervereinen ist eine Vereinbarung über die Fischerei auf dem Bodensee abgeschlossen worden, die am 1. Januar 1916 in Kraft tritt. Die Fischereiverhältnisse in der Bodenseefischerei waren von jeher unklar und wenn durch das neue Abkommen

auch keine Neuordnung der gesamten Rechtsverhält- nisse eingetreten ist, so sind doch einige Streitpunkte neu geregelt worden. So wurde die Zahl der Fischereipatente festgelegt, von denen Baden 164 (die größte Zahl) ausgeben darf. Weiter wird die alte Streitfrage geregelt, in welchem Umfang Motor- boote bei der Bodenseefischerei verwendet werden dürfen. In jedem Fischereibetrieb ist künftig nur ein Motorboot mit höchstens 6 Pferdekraften zulässig.

(6) Konstanz, 30. Dez. Der Schmuggel mit Lebensmitteln von der Schweiz nach Deutsch- land hat seit Kriegsausbruch an Umfang zuge- nommen und fast kein Tag vergeht, an dem nicht irgend eine Schmuggleraffäre vorkommt. Die Nahrungsmittel sind zum Teil in der Schweiz ganz bedeutend billiger. Erst vor wenigen Tagen kamen die schweizerischen Behörden einem Schmuggler bei Stedhorn am Untersee auf die Spur, der mittels seines Motorbootes ganze Säcke Mehl und andere Nahrungsmittel über den Rhein zu schaffen ver- suchte. Nun taucht schon wieder eine neue Schmuggleraffäre auf. In dem Park einer kurz- zeitlich bewohnten Villa fand man ein Lager von 15 Zentner Speiseeis und Speiseölen, die nachts ihren Weg über den See nehmen sollten.

Verkauf von Kirchenglocken an die Heeres- verwaltung.

In manchen Kirchen werden sich Glocken befinden, die wegen mangelnder harmonischer Übereinstimmung ihres Tones mit dem der anderen Glocken der Kirche oder sonstiger Glocken des Ortes oder wegen anderer Fehler in absehbarer Zeit ersetzt werden sollten, vielleicht auch solche Glocken, die überhaupt oder wenigstens vorübergehend entbehrlich sind. Der Evangel. Oberkirchenrat hat nun eine Verfügung erlassen, nach welcher er es begründet, wenn solche Glocken von den Verfügungsberechtigten an die Heeresverwaltung verkauft werden, da mit einem solchen Vorgehen zugleich eine vaterländische Pflicht erfüllt würde.

Keine unbedachten Mitteilungen.

Von maßgebender Seite wird geschrieben: „Ein erneuter Hinweis darauf ist geboten, daß in Briefen oder auf Postkarten an Kriegsgefangene Deutsche im feindlichen Ausland keine Mitteilungen militärischer, politischer und wirtschaftlicher Art — auch nicht in Geheimchrift — gemacht werden dürfen. Unsere Gegner können aus derartigen unbedachten Mitteilungen wichtiges Material für ihre Entschlie- sungen gewinnen.“

Letzte Nachrichten

Die Frage der Wehrpflicht in England.

London, 30. Dezember. (W.A.B.) Westminster Gazette schreibt: Die Zahl der Unberühreteten, die sich nicht zum Militärdienst gemeldet hätten, sei viel größer, als man erwartet hatte. Es sei wahr- scheinlich, daß es Asquith gelingen werde, seine Kollegen von der Notwendigkeit der in Aussicht ge- nommenen Maßregel zu überzeugen. — Ueber Lloyd George schreibt die Westminster Gazette: Seine Ueberzeugung, daß so fortiges Handeln notwendig sei, habe in weitgehendem Maße dazu beigetragen, daß das Kabinett den Beschluß gefaßt habe, der ohne Zaudern von der Wehrpflicht der Minister geleitete Arbeiter mehr brauchen, wenn die Ge- werkschaften mehr ungelernete Arbeitskräfte zulassen werden. Der Beschluß des Kabinetts, zum Dien- stzwang überzugehen, werde so schnell als möglich durchgeführt werden, denn man brauche viele Rekruten. Die bis- herigen Meldungen von den Erfolgen der ver- schiedenen Rekrutierungsmethoden waren also leere Phraserei. (Die Red.)

London, 30. Dez. (W.A.B.) Das Reutersche Büro meldet: Es wurde eine Versammlung von Arbeiterführern zusammenberufen, um die Rekrutierungsfrage zu besprechen. Das Vereinigte Arbeiterrekrutierungskomitee hielt gestern eine Versammlung ab, in der, wie verlautet, die ver- schiedenen Mitglieder des Komitees die Einberufung einer nationalen Konferenz von Gewerkschaften ver- langten, ehe das Unterhaus zusammentrete. Man sprach die Ansicht aus, daß keine Notwendigkeit für die von dem Kabinett angenommene Entscheidung bestand. Das Kabinett erklärte, daß 60 Prozent der nicht angeworbenen Männer untauglich seien und 20 Prozent bereits anderweitig für die Regie- rung beschäftigt wären. Die Arbeitervertreter werden nichts unternehmen, bis Henderson über die Lage Bericht erstattet hat. — Die Westminster Gazette meint, daß es unwahrscheinlich ist, daß Henderson zurücktreten wird, wohl aber andere Minister. Walfour ist, wie gemeldet wird, nicht mehr länger gegen die Dienstpflicht.

Die politische Debatte in der rumänischen Kammer.

Bukarest, 30. Dezember. (W.A.B.) Kammer- forschung. Der liberale Abgeordnete Diamandi bekämpfte die Ansichten Carps. Deutschland habe die Kultur der Kraft. Alle Kultur sei im Gegen- satz zu den Ansichten Carps von Frankreich ausge- gangen. (Weisfall.) Bei Deutschland, wo die Kultur allmählich seien, müsse man die Ursachen des Krieges suchen, da es nach 1870 seine Macht auf maritimem Gebiete entwickelt habe. Nach der Kata- stroph von Sarajewo habe Deutschland von seinem militärischen Uebergewicht Gebrauch machen wollen. Der Redner bewußt die Mängelheiten der An- sichten Carps, daß Rumland die Donaumündung bis Galaz nehmen würde. (Carp hatte auf den Zwis- schenruf, woher er wisse, daß Rumland einen Teil der Moldau, der Meerengen und Donaumündungen haben wolle, erwidert, daß der russische Minister- präsident es selbst gesagt habe.) — Diamandi besprach hierauf einzelne angeblich günstige Gelegen- heiten für Rumänien in den Krieg einzutreten und

fand, daß auch Lemberg keine solche Gelegenheit ge- wesen wäre. Ebenso sei der Eintritt Bulgariens in den Krieg keine günstige Gelegenheit gewesen. Auf eine Frage, wozu sich Rumänien wenden solle, antwortete der Redner: Keineswegs gegen Bessarabien, wie es Carp meint. Diamandi gab schließlich der Fassung Ausdruck, daß Rumänien mit dem Verbands gehen werde, denn dort lägen die Lebensinteressen Rum- äniens (?). — Der liberale Abgeordnete Stere erklärte, vielfach unterbrochen, er fühle sich verpflichtet, an Bessarabien zu den- ken, denn er sei der einzige Abgeordnete, der dort geboren sei. Für die rumänische Nation sei ihr Interesse der höchste Zweck. Für Rumänien gäbe es nur eine Politik. (Weisfall und Zwischenruf.) — Abg. Mileso rief: Auch ich bin ein Moldauer, denke aber nicht so wie Stere. (Zwischenruf und Bei- fall.) Der Arm dauerte einige Zeit. Nach kur- zer Unterbrechung der Sitzung setzte Stere seine Rede fort und sagte, für den rumänischen Staat zeige sich die Lage nach dem Kriege wie folgt, ein siegreiches Rußland bedeute die Angleiche- rung Galiziens, Konstantinopels, der Meerenge und der Donau bis zum Eisernen Tor. Rumänien bleibe inmitten des russischen Reiches mit dem Westen nur durch Ungarn verbunden. Stere wandte sich gegen diejenigen, die behaupteten, daß Rumland den Besitz der Meerenge anstrebe, sowie gegen jene, die da glaubten, daß es Rumänien gleichgültig sei, wer dort herrsche. Wenn Rußland dorthin gelangte, so bedeute das für Rumänien die Vernichtung. Daß Rußland sich Rum- änen angleichen wolle, stellte Stere aus dem Munde eines russischen Ministers fest. Der Redner wies auf die russische Perfidie in der Politik gegen die Ukrainer hin, die zuerst gegen Po- len verwendet worden und heute von den Russen als Nation verleugnet würden. Polen sei von Rußland für autonom erklärt worden. Wie sei heute diese Autonomie? Wenn man die polnische Revolution als Entschädigung für die Aufhebung anführe, so vergesse man nicht die Ursache für die Revolution. Rumäniens Bestand sei unmöglich, wenn die russische Politik, die in dem alten Ruß- land wurzle, blühe. Wenn Rußland liege, sei der rumänische Staat in großer Gefahr. Die Aus- führung Steres wurden vom ganzen Hause mit großer Aufmerksamkeit angehört.

Türkischer Kriegsbericht.

Konstantinopel, 30. Dezember. (W.A.B.) Antlicher Kriegsbericht des Hauptquartiers. An der Front dauert die Schlacht bei Kut-el- Amara mit längeren Pausen fort. Bei der Ein- nahme von Scheif Said erbeuteten wir 450 Kammen Petroleum und Benzin, die den Engländern gehörten. An der Kaukasusfront hat sich außer Patronenverluste nichts ereignet.

Dardanellenfront. In der Nacht vom 27. zum 28. und am 28. Dezember brachte unsere Artillerie in Erwidung des Feuers eines feind- lichen Kreuzers und eines Torpedobootes die Ge- schütze dieser beiden Kriegsschiffe, die ein wirkungs- loses Feuer gegen Anaforta und Ari Burnu gerichtet hatte, zum Schweigen und zwang sie, sich zu entfernen. Bei Sedd-ul-Bahr fand in der Nacht vom 27. zum 28. und am 28. Dezember ein heftiger Kampf mit Bomben und Lufttorpedos auf dem rechten und linken Flügel statt. Zur Zen- trum Artilleriekampf. Nachmittags beschossen zwei Kreuzer eine kurze Zeit den rechten Flügel, stellten aber infolge der Gegenwirkung unserer Ar- tillerie ihr Feuer ein und entfernten sich. Einer der Kreuzer wurde von einem Geschöß getroffen. Vormittags holte unsere Artillerie einen Zweidecker, der Yeni Chehir und Kum Kaleh überflogen hatte, herunter. Er fiel in der Höhe von Tele Burnu ins Meer und wurde auf Zimbros ge- schleppt. Unsere anatolischen Küstenbatterien be- schossen wirkungsvoll die Landungsstellen von Tele Burnu und Sedd-ul-Bahr und ihre Umgebung. Am 27. Dezember unternahm eines unserer Wasserflugzeuge Erkundungsflüge über Lemnos und Mudros und warf erfolgreich Bomben auf die Gasenfelder von Mudros, wo ein Brand hervorgerufen wurde. Sonst nichts Neues.

Aus der Schweiz, 29. Dez. Rant Corr. della Sera sind gestern die deutschen und österreichi- schen Konsuln von Albanien mit ihrem Personal und ihren Angehörigen über Ancona nach der Schweiz gewest.

Lofio, 30. Dez. (W.A.B.) Der Korrespondent der Times meldet, daß die Regierung beim Wiederzusammentritt des Parlaments angegrif- fen werden wird, weil sie den Vertrag der Verbün- deten, keinen Sonderfrieden zu schließen, unter- zeichnete, ohne vorher den Staatsrat gefragt zu ha- ben. — Der Export im Jahre 1915 überstieg den Import um fast 20 Millionen Pfund. Die Regie- rung verkaufte außerdem um fast 10 Millionen Pfund Sterling Waffen und Munition.

Günstiger Stand des Zentralnoten-Instituts.

Berlin, 30. Dez. (W.A.B.) In der heutigen Sit- zung des Zentralauschusses der Reichsbank wies der Präsident des Reichsbankdirektoriums Dr. Haber- stein im Anschluß an die Veröffentlichungen der Wochenausweise auf die günstige Situation des Zentralnoten-Instituts hin, die im Einklange steht mit der ganzen wirtschaftlichen Entwicklung unseres Vaterlandes.

Wie der Bierverband die Schweiz behandelt.

Zürich, 30. Dez. (W.A.B.) Die Neuen Zürcher Nachrichten melden aus Bern: Im Bundespalast

ist ein Bericht der nach Paris entfalteten schwei- zerischen Abordnung eingetroffen, die dort in den letzten Zeit mit Vertretern des Bierverbandes über die Ausfuhr von schweizerischen Baum- wollefabrikaten nach den Staaten des Bier- verbandes verhandelt hatte, womit unmittelbar auch die Einfuhr von Baumwolle und ge- wisser englischer Garne nach der Schweiz zusammenhängt. Am 20. Dezember hat die letzte Beratung hierüber stattgefunden. Trotz der eifri- gen Bemühungen und der überzeugenden Darle- gungen konnte die schweizerische Abordnung nur äußerst wenig, oder so gut wie nichts erreichen. Ihre Forderungen wurden in der Form wohlwollend, in der Sache aber mit offenkundigem Uebelwollen behandelt. Es wurden ihr Zumutungen gestellt, als ob die Schweiz wirtschaft- lich bereits eine Provinz des Bierver- bandes wäre.

Eine flämische Hochschule.

Joll (nach einer Meldung des W.A.B. aus Brüssel, 30. Dezember) errichtet werden. Auf Anordnung des Generalgouverneurs von Belgien sollen in den Etat 1916 die Summen eingestellt werden, die erforderlich sind, um die Umwandlung der Universität Gent in die Wege zu leiten.

Englische Gewalt Herrschaft in Frankreich.

London, 29. Dez. (Zindirekt.) Der nicht militärische Personen- und Güterver- kehr über Calais und Boulogne ist vollkommen eingestellt.

Ueber das Kap statt durch den Suezkanal.

London, 30. Dez. (W.A.B.) Das Reutersche Büro erfährt, daß die Rippon Nusha Kaisha in- folge des Verlustes des Dampfers „Yasaka Maru“ beschloffen hat, ihre Schiffe künftig über das Kap der guten Hoffnung fahren zu lassen.

Verschiedene Nachrichten.

Jena. Der bekannte Kenner Philosoph Rudolf Eucken ist anläßlich seines bevorstehenden 70. Geburts- tags am 5. Januar zum Ehrenbürger von Jena ernannt worden.

Schiffsverluste infolge Sturmes.

London, 30. Dez. (W.A.B.) Die Times melden fol- gende durch den letzten Südweststurm verursachte Schiffsverluste: Der irische Schoner „Mary Jane“ — nach anderen Versionen „Elizabeth Ann“ — sank in der Swanen-Bay. Die Küstenwache in Pen- zance schickte am Montag früh vier Bojen von der Küste einen unbekanntem Dampfer, der plötzlich unter- ging. Man glaubt, daß der Dampfer, der letzte Woche bei Aberdeen scheiterte die „Empire of Aberdeen“ ist. Ein unbekannter Küstendampfer scheiterte bei der Einfahrt von Milfordhaven. Die Besatzung des norwegi- schen Dampfers „Flandre“, der bei Whitby strandete, wurde in Hartlepool gelandet.

Kriegsfrankheiten der Rüststoffe. Es ist naheliegend, daß dieser Werttreiber auch die Gesundheitsver- hältnisse der Zivilbevölkerung beeinflussen muß. In der Medizinischen Klinik führt Prof. Dr. Woas aus, daß der Krieg den Gesundheitszustand der Daheimgebliebenen nicht ungunstig beeinflusst hat, ja es ist bisher mit mehr Recht anzunehmen, daß eine günstige Beeinflussung eingetreten ist. Alle die erwar- teten Schäden des Krieges sind ausgeblieben, ebenso war eine Zunahme der nervösen oder richtiger picho- genen Magenkrankheiten keineswegs der Fall. Nur bei Gallenkrankheiten und bei Carcinomen der Verdauungs- organe wäre vielleicht eine Zunahme festzustellen, doch weist Dr. Woas darauf hin, daß hier durch gewisse Um- stände auch eine Täuschung vorliegen kann. So viel ist jedenfalls fraglos, daß neben den ungelungenen Wunden, die der Krieg auch der Zivilbevölkerung geschlagen hat, er doch auch, wie man schon jetzt sagen kann, auf ein- zelnen Gebieten die Sterblichkeit zurückgeführt seit dem Kriegesbeginn günstig beeinflusst hat und auch weiter be- einflussen wird, namentlich wenn die unter dem Zwang der Verhältnisse gewonnenen günstigen Folgen einer ration- ellen Volksernährung auch nach dem Krieg fortwirken und in den breiten Volksschichten sich durchsetzen werden.

Berliner Börse.

Berlin, 30. Dez. (W.A.B.) Börse mit m- ungünstig. Das Vorkriegsgeschäft war im Vergleich zu den vorangegangenen Tagen außerst beschränkt, die feste Tendenz blieb aber erhalten. Die starke der Industrie- werte behaupteten meist ihren Stand. Bereinigt wur- den auch höhere Notierungen genannt, so für Acrole und Lorenz. Etwas schwächer waren Schiffbauaktien. Von Renten erfahren deutsche Kriegsanleihen eine Besserung. Oesterreichische konnten sich gut behaupten. Auf dem Realtenmarkt herrschte wieder eine große Festigkeit, be- sonders für holländische und nordische Renten. Auch österreichische waren etwas besser. Geld für einige Tage über ultimo 5/4 bis 6 Prozent.

Witterungsbeobachtungen der Meteorologischen Station Karlsruhe.

November	Baro- meter mm	Ther- mometer C	Wind- richtung	Wind- stärke in Proz.	Wind
29. Dezember. 9 ^h U.	—	6,1	6,7	96	— Nebel
30. Dezember. 7 ^h U.	—	7,1	7,1	94	— Nebel
30. Dezember. 2 ^h U.	—	9,3	8,8	95	— bedeckt

Höchste Temperatur am 29. Dez. 8,4; niedrigste in der darauffolgenden Nacht 6,0.
Niederschlagsmenge des 30. Dez. 7^h U. früh 0,0 mm.

Vorläufige Witterung am 31. Dezember: Keine wesentliche Änderung.

Wasserstand des Rheins am 30. Dezember früh 8 Schifferinsel 200, gefallen 10. Neßl 318, gefallen 17. Raraut 498, gefallen 14. Mannheim 488, gefallen 2.

Auswärtige Gestorben.

(Anmeldungen von auswärts erscheinen unter dieser Rubrik gratis.)

Lahr: Joh. Georg Kiefer, Zementwarenfabrikant.
* Etlingen: Karl Altenbach, Buchhalter, 57 J.
* Neustadt: Theresia Pfeiffer geb. Zimmer- mann, 88 Jahre.

Zur Beachtung bei Reisen ins Ausland.

Berlin, 28. Dez. (W.T.B.) Es ist wiederholt darauf hingewiesen worden, daß Schriftstücke und Drucksachen, wie Geschäftspapiere, Briefe, Zeitungen, Bücher aller Art, Abbildungen, Landkarten und dergleichen, entweder überhaupt nicht oder doch nur nach genauer Prüfung durch die dazu berufenen Dienststellen bei Reisen ins Ausland mit über die Grenze genommen werden dürfen.

Handelsteil

Süddeutsche Wochenberichte über Handel und Verkehr.

Während sonst um diese Zeit die Beschäftigung der Sägewerke ruht, sind diese heuer in vollem Betrieb. Die Aufträge erstrecken sich fast ausschließlich auf Lieferungen für Seereschiffe.

hölzer sehr gesucht. Brettware sowohl, wie Dielware kann schlannt untergebracht werden. Minenböhlen sind stark begehrt. Auch geschliffene Kanthölzer für Militärszwecke werden ständig gefragt.

Kohlen.

Die Nachfrage nach Kohlen für Zwecke des Hausbrandes war gut, keineswegs aber übermäßig, denn überall sind Vorräte vorhanden. Ruhrkohlen II und III können freilich in allen Posten untergebracht werden, allein es fehlen größere Bestände darin.

Tabak.

Die Verpflichtung, den Einkauf von 1915er Zigarettabak bei Pflanzern nicht vor Anfang Januar zu beginnen, wurde durch das Vorgehen einzelner Firmen durchbrochen, welche in letzten Tagen im badischen Oberland namhafte Posten erwarben.

gingen. Ebenso wurden Abschlüsse in diesjährigen effizienten Neubaus getätigt, welche etwa 137-142 Mr. je nach Güte, für den Winter erzielen. Auch in 1915er Schweregut kauften die Werarbeiter bei der zweiten Hand ansehnliche Posten zu hohen Preisen für Sommerlieferung.

Gasfen.

Der Markt stand im allgemeinen unter dem Zeichen ruhigen Verkehrs, doch haben die Feiertage den Handel nicht ganz zum Stillstand gebracht. Unter diesen Umständen konnte denn auch die Stimmung, wenn auch ruhig, so doch ziemlich zurechtfindend bleiben.

zielten Kopfen mittlerer Beschaffenheit 26-28,50 Mr. für den Zentner. Für beste Kopfen wurden hier etwa 38-39,50 Mr. die 50 Mr. verlangt.

Schiffahrt.

Rotterdam, 24. Dez. (Holland-Amerika Linie) Schiffahrts-Nachrichten von Karl Göt. Bank geschäftl. Karlsruhe i. B. „Rotterdam“ von Rotterdam nach New York, 20. Dez., nachm. 7 Uhr, Cape Race passiert.

Wien, 20. Dez. (W.T.B.) Wie in der heutigen Generalratsitzung der Oesterreichisch-Ungarischen Bank mitgeteilt wurde, weisen die ungefähren Ergebnisse des laufenden Geschäftsjahres eine wesentliche Steigerung gegen 1914 auf.

Parteienossen! Werbt für den Beobachter!

Kathol. Männerverein St. Stefan. Samstag, den 1. Januar 1916, abends halb 8 Uhr im Saale des Gefellenhauses Weihnachts-Familien-Feier verbunden mit patriotischem Abend.

Türkisch. Anfang Januar beginnen wir mit 2 neuen Kursen in der türkischen Sprache u. z. auf mehrfachen Wunsch einen solchen zwischen 6-7 Uhr und einen nach 8 Uhr abends.

Bekanntmachung.

Durch die Bekanntmachung des Reichsanwalters vom 11. November d. J. ist über den Maßstab, nach welchem Kinder, stehende Mütter und Kranke bei der Verteilung der vorhandenen Milchmenge vorzugsweise zu berücksichtigen sind, folgendes bestimmt:

Der Stadtrat. Karlsruhe, den 29. Dezember 1915. Das Bürgermeisterrat.

Friedrich Drebinge, Karlsruhe Amalienstr. 71, Eingang Leopoldstr. am Kaiserplatz. Wildleder-, Glacé- und Militär-Handschuhe.

Stoffhandschuhe. 360

Für Silvester

empfehlen wir in grosser Auswahl zu billigsten Preisen: Weiss- und Rotwein, Schaum- u. Südwein, Cognac und Liqueur, Punsch-Essenzen, Rum und Arrak, Delikatessen, Wurstwaren, Gläser- u. Bowlengefässe, Schellfische Pfund 45, 55 Pfennig

Hermann TIETZ.

Hofkonditorei und Café Friedrich Nagel Waldstrasse 41/43/45 empfiehlt für Silvester Makronen und Früchtebrot in bekannter Güte. Telefon 699.

Frische eingetroffen Maisgriess ganz milde, nicht bitter schmeckende Ware. Ersetzt völlig Weizengriess Für Breie, Paddings, Aufläufe, bestens geeignet.

Reformhaus Neubert Karlsruhe, nur Kaiserstrasse 122.

Unsere Leser in Stadt und Land bitten wir bei Bedarf in Druck sachen aller Art unsere Buchdruckerei gefl. berücksichtigen zu wollen. Wir sind infolge unserer Einrichtungen in der Lage, alle Druckarbeiten prompt und preiswert liefern zu können.

Mühlhauser Rette 2518 F. 251 große Reuten, billige Preise. Bernhardsstr. 9, 4. Etod.

Sauben-Kanarien u. and. gute tiefe Anzovogel u. einige gute Zwitwischen preiswert abgegeben 1294

Gebrüder Scharff Wir empfehlen: Rot-Wein per Liter 100, Weiß-Wein per Liter 80 und 90

Flaschenweine Weißwein . 90 u. 100, Rotwein . 125, Samos-Muscat 125 u. 150, Medizinalwein . 150

Spirituosen Kognak-Verschnitt 1/2 Fl. 2.25 u. 3.00, Rum-Verschnitt 1/2 Fl. 2.00 u. 2.75, Kirschwasser-Verschnitt 1/2 Fl. 3.00, Zwetschenwasser-Verschnitt 1/2 Fl. 2.30

Wer etwas zu kaufen sucht, etwas zu verkaufen hat, eine Stelle zu vergeben hat, eine Stelle sucht, eine Wohnung zu vermieten hat etc. oder zu mieten sucht, inseriert mit Erfolg in dem Bad. Beobachter Karlsruhe.

Feiertags-Kuchen! Feinste Dresdener Stollen und Streuselkuchen für Haus und Feld fertig in Kartons.

Reformhaus Neubert Karlsruhe 1297 nur Kaiserstrasse 122. Fertiges Kuchenmehl im Augenblick ein feiner Kuchen, ohne Milch und Mehl.

In jede Feldpost Lesestoff!! Unsere Soldaten verlangen dringend darnach. Wir empfehlen hierzu als sehr geeignet: Michael, Wer wie Gott! Ein Gedendbüchlein 1915. 120 Seiten, 50 Pf. geb. 80 Pf. gebunden. Die 14 hl. Nothelfer Ihre Verehrung: und Anrufung: 2. Aufl. 64 Seit. 20 Pf. Der Völker Bestimmung und Schicksal Ein erhabenes Kulturziel: Feldpostbrief v. R. Nos. 24 Seiten. gr. 8". 10 Pf. 16.-17. Tausend. Alle 3 Schriften werden im Selbe mit dem größten Interesse gelesen werden und daher sicherlich hochwillkommen sein. Versendung je als Feldpostbrief ohne Porto möglich. Gest. Bestellungen erbittet sich Sortiments-Abteilung des „Bad. Beobachters“ Karlsruhe.